

Haidhauser nachrichten

April 2018

Preis 1,20 Euro

43. Jahrgang

Nr. 4/2018

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Breisacher Str. 25

Druck auf die Mieter - ganz legal

Wieder einmal steht die Mieterschaft eines Hauses in unserem Stadtviertel nach einem Eigentümerwechsel vor schwierigen und ungewissen Zeiten. Das Ärgerliche daran ist: Die Gesetzeslage eröffnet dem neuen Investor weite Spielräume und die politischen Ebenen zeigen sich unwillig bis lustlos, daran etwas zu ändern.

Seit dem vergangenen Sommer hat das Haus Breisacher Str. 25 neue Eigentümer. Gehörte es bis dahin einer Familie, ist es jetzt in der Hand eines Firmenzusammenschlusses. Es steht das Wort der Altbesitzer im Raum, das Anwesen im Sinne der Mieter verkauft zu haben. Das scheint, entgegen des sicher ernst gemeinten Wunsches, leider nicht zuzutreffen.

Die neuen Eigentümer veranlassen noch im vergangenen Jahr eine Vermessung der elf Wohnungen der „Altmietei“. Diese leben schon lange dort, teilweise seit über 20 Jahren. Zwischenzeitlich ist klar, dass die neuen Eigentümer im Haus beträchtliche Neuerungen vorhaben.

Die Gas-, Wasser- und Stromleitungen aller Wohnungen sollen erneuert werden. Eventuell sollen auch die Fenster ausgetauscht werden. Ein Aufzug soll ein-, das Dachgeschoss zu Wohnraum ausgebaut werden. Zusätzlich ist im Innenbereich des Grundstücks ein Neubau geplant.

Das wird absehbar erhebliche Belastungen für die im Haus lebenden Menschen mit sich bringen. Doch darüber hinaus sehen sich Hausbewohner seit dem Eigentümerwechsel „Nadelstichen“ ausgesetzt. Mal ist das Treppenhaus verdreckt, mal kann der Postbote nicht zu den Briefkästen durchkommen, mal hat die Müllabfuhr keinen Zugang zu den im Innenhof stehenden Mülltonnen. Auf all die kleinen Misslichkeiten reagiert die Hausverwaltung schleppend, wie aus dem Haus zu hören ist.

Modernisierung bringt nicht nur Lärm und Dreck ins Haus. Wie auch immer eine einzelne „Alt“-Mietpartei zum Sinn und Nutzen der einen oder anderen Modernisierungsmaßnahme stehen mag, gewiss ist, dass über das Umlageverfahren je nach anteiliger Höhe der Modernisierungskosten beachtliche Mieterhöhungen ins Haus stehen.

Fortsetzung auf Seite 7



Schon mal dagewesen: Elektromobil in den 60er Jahren. Die jetzt beabsichtigte Umrüstung der städtischen Linienbusse auf Elektroantrieb lässt auf sich warten (siehe Bericht aus der Bürgerversammlung S. 8 und 9). (Foto aus: Peter Schrickler, Münchner Schienenbahnverkehr. GerMond Verlag 2005, mit freundlicher Genehmigung von GeraNova Bruckmann Verlagshaus GmbH)

Februar 1970 – Brandanschlag auf Israelitische Kultusgemeinde

Keine Aufklärung - schwierige Erinnerung

Im Februar 1970 wurde auf das Gemeindehaus der Israelitischen Kultusgemeinde in der Reichenbachstraße ein Brandanschlag verübt. Sieben Menschen kamen ums Leben. Das Verbrechen ist bis auf den heutigen Tag nicht aufgeklärt. Nun soll die Stadt München ein Mahnmal errichten. Wie und in welchem Kontext soll an den Anschlag erinnert werden?

Zum Zeitpunkt des Anschlags hielten sich 26 Personen im Haus Reichenbachstr. 27 auf, unter ihnen betagte Menschen. Am Abend des 13. Februar verschüttete ein bis heute Unbekannter im Stiegenhaus eine brennbare Flüssigkeit und legte Feuer. Sechs alte Menschen kamen in den Obergeschossen im Qualm ums Leben, ein Bewohner versuchte, sich durch einen Sprung aus dem 4. Stock zu retten und war nach dem Aufprall sofort tot.

Die Fahnder setzten eine 60-köpfige Ermittlungsgruppe ein. Das Verbrechen blieb unaufgeklärt, bis auf den heutigen Tag. Im vergangenen Februar hat die Stadtratsgruppe Liberal-konservative Reformler (LKR) einen Antrag in den Stadtrat eingebracht. Darin fordert sie, „im Benehmen mit dem Eigentümer des Gebäudes ein Mahnmal“ zu konzipieren.

Die Stadtratsgruppe LKR ist sich der Urheberschaft dieses Anschlags

gewiss, den sie in der Reihe weiterer politisch motivierter Anschläge des Jahres 1970 zuordnet: „Alle diese Anschläge wurden nach heutigem Kenntnisstand von Linksextremisten begangen.“ Die Bundesanwaltschaft hingegen hat im November 2011 mitgeteilt: „Nach dem Ergebnis der wiederaufgenommenen Ermittlungen bleibt das Motiv für die Tatbegehung weiterhin unklar. Es sind zwar Indizien vorhanden, die für eine Tatbegehung aus dem linksextremistischen Bereich sprechen. Die vorhandenen Verdachtsmomente reichen jedoch für einen konkreten Tatverdacht gegen eine bestimmte Person oder Grup-

perierung nicht aus. ... Die Untersuchungen konzentrierten sich aber nicht allein auf den linksextremistischen Phänomenbereich. Vielmehr wurden alle ernstlich in Betracht kommenden Motivlagen, namentlich der rechtsextremistische Phänomenbereich, einbezogen. Auch insoweit liegen aber derzeit keine weiteren Ermittlungsansätze vor.“ Der Hamburger Historiker Olaf Kistenmacher stellt in einem Interview mit der Münchner Abendzeitung ebenfalls Bezüge der Täterschaft in das linke politische Milieu der 70er Jahre her. Auf die Frage, was denn für die These spreche, dass Rechtsextreme den Brandan-

schlag begangen haben könnten, antwortet er: „Der Anschlag selbst. Aus heutiger Sicht denkt man bei einem Brandanschlag auf eine jüdische Einrichtung gleich an Rechtsextreme, so was hat es ja immer wieder gegeben.“

Dennoch: Antisemitismus im linken politischen Milieu hat eine lange Tradition und ist auch heute wirksam. Die Freie Universität Berlin hat im Juli 2016 in einem Forschungsprojekt zu linksextremen Einstellungen und Feindbildern herausgearbeitet, dass „Antisemitismus und Judenfeindlichkeit unter

Fortsetzung auf Seite 9

Bezirksausschuss

Die Bürger haben das Wort

Autoverkehr im Viertel

Ein Anwohner aus der Haidhauser Straße beklagt sich voller Bitterkeit über die Verrohung sowohl des fließenden, als auch des parkenden Autoverkehrs im Viertel. In der Grillparzerstraße wird teilweise rücksichtslos gerast, diese Straße verkommt mehr und mehr zu einer Rennstrecke, mehr als 80 km/h wären keine Seltenheit, so der Bürger. Er äußert sich auch zu dem neu eingeführten Tempolimit auf der Rosenheimer Straße, auch hier ist er der Meinung, dass die vorgeschriebenen 30 km/h von der Mehrheit der Autofahrer ignoriert werden.

Über den ruhenden Autoverkehr findet dieser Anwohner ausschließlich anklagende Worte. Alles wird zugestellt, Gehwege, Gehwegabsenkungen und -nasen, absolutes Halteverbot hat kaum noch Bedeutung.

Der Bezirksausschuss erkennt die Klagen dieses Bürgers an und pflichtet ihm größtenteils auch bei. Es wird angeführt, dass von Seiten des BAs diese Missstände häufig beim Kreisverwaltungsreferat (KVR) angeprangert werden. Die Antwort ist regelmäßig, dass auf Grund der knappen Personalsituation bei Polizei und Verkehrsüberwachung immer nur Schwerpunktkontrollen möglich sind. Von allen Seiten nur Schulterzucken.

Was macht es für einen Sinn, wenn es Gesetze und Vorschriften gibt oder auch neue erlassen werden, wenn es nicht möglich ist, deren Einhaltung auch durchzusetzen?



Entenbachstr. 6

Erhaltungssatzung Untere Au/Untergiesing

Eine weitere schriftlich eingegangene Bürgerinformation prangert den systematischen Verfall eines Wohngebäudes an der Entenbachstraße 6 in der Unteren Au an. Seitens des Eigentümers sind bisher keinerlei Maßnahmen zur Erhaltung bzw. Instandsetzung erkennbar.

Am Samstag, 3. März, kam es wegen herabfallenden Teilen von Dach- und Fassadenteilen zu einem Einsatz von Polizei und Feuerwehr. Die Feuerwehr hat den Bereich des Gehweges vor dem Anwesen aus Sicherheitsgründen bis auf weiteres gesperrt. Diese Vorkommnisse hat der Bürger mittels Fotomaterial auch dokumentiert. Es erfolgt auch der Hinweis, dass eine Wohnung im oberen Stockwerk seit zwei Jahren leer steht. Auch hier werden weder Maßnahmen zur Renovierung noch zur Vermietung unternommen.

Der Bürger äußert die Vermutung, dass das Haus „vorsätzlich“ in einen Zustand versetzt werden soll, der, dem allgemeinen Trend zur Luxussanierung folgend, eine Kernsanierung erforderlich macht.

Anmerkung der Redaktion, dieses Gebäude hat eine sehr schöne Fassade mit teilweise wunderbaren Stuckarbeiten. Das könnte unseres Erachtens auch ein Thema für den Denkmalschutz sein.

Der BA spricht sich einstimmig dafür aus, diese Information an alle städtischen Behörden weiter zu leiten, die für die Durchsetzung der Erhaltungssatzung zuständig sind.



Entenbachstr. 6: Verfall nach Plan?

Naturkindergarten

Der Vorstand des Naturkindergarten Haidhausen, in der Maximiliansanlage, konnte aus Presseberichten entnehmen, dass die Sportanlage Kobellwiese mit Beginn der Baumaßnahmen für die zweite S-Bahn Stammstrecke zur Großbaustelle wird. Das Gelände des Kindergartens mit Bauwagen befindet sich am südlichen Ende der Kobellwiese und wurde vor mehr als 10 Jahren von der Stadt München, Gartenbauamt, zugewiesen. Bisher erhielt die Leitung des Kindergartens seitens des Gartenbauamtes keine Informationen zum Fortbestand während der Baumaßnahme. In einer schriftlichen Anfrage an den BA bittet diese, um Informationen zu dieser Gartenfläche. Die Antragsteller erhoffen sich diesbezüglich Unterstützung. Dieser bittet die Kitaleitung, direkt mit dem Baustellenkoordinator der Stadt, Herrn Bauer, Kontakt aufzunehmen.

Bürgerhaushalt - aus der Traum!

Im Säckel des Au/Haidhauser warten derzeit etwa 188.000 Euro auf weitere Verwendung. Die Aufstockung des BA-Budgets ist Folge der über lange Jahre geführten Debatte um einen Münchner Bürgerhaushalt. Was zeichnet einen Bürgerhaushalt aus? Zumindest über einen Teil des Verwaltungshaushalts einer Kommune sollen die Bürgerinnen und Bürger mitbestimmen und entscheiden. Noch weitergehend wäre, wenn die Bürger selbstständig über die Verwendung des Bürgerhaushalts entscheiden dürften, während die Verwaltung beratend und moderierend zur Seite steht.

Nichts von alledem zeichnet sich in München ab. Zentrale Steuerstelle des erhöhten Budgets nimmt künftig der Bezirksausschuss ein. Dazu sollen die bislang bereits geltenden Zuwendungsrichtlinien neu gefasst werden. In Beantwortung einer Anfrage von ÖDP und DIE LINKE skizziert Oberbürgermeister Reiter das künftige Verfahren. „Die Bevölkerung des Stadtbezirks kann sich dann ganzjährig mit Vorschlägen an ihren Bezirksausschuss wenden.“ Das ist nicht neu, das kann die Bevölkerung auch jetzt schon. Reiter weiter: „Der Bezirksausschuss ist in seiner Entscheidung frei, wie er mit den eingegangenen Vorschlägen umgeht, ob dies also beispielsweise im Rahmen der regulären BA-Sitzung, in Sondersitzungen oder in Einwohnerversammlungen geschieht. Die vom Bezirksausschuss endgültig beschlossenen Maßnahmen („Bestellung städtischer Leistungen“) sollen in der Öffentlichkeit kommuniziert werden.“ Wirklich neu am formalen Verfahren ist lediglich, dass die „Bestellung städtischer Leistungen“ explizit in die Budgetrichtlinien aufgenommen werden soll. Wie schon jetzt üblich, soll der BA auch künftig über Zuschüsse an Dritte sowie über die Inanspruchnahme des Budgets für (BA-) eigene Veranstaltungen entscheiden können. Für die Finanzierung eigener BA-Veranstaltungen soll das Gremium an eine Obergrenze gebunden werden.

Noch vor der Sommerpause 2018, so Reiter, sollen der Stadtrat die neuen Richtlinien verabschieden. Bis dahin gilt: Vergabe von Mitteln aus dem BA-Budget nach den bisherigen Regeln.

Schön: Das Budget des Au/Haidhauser Bezirksausschuss ist, beginnend mit dem laufenden Jahr, deutlich besser dotiert als vorher. Die Bürger bleiben Bittsteller. Nix ist's in München mit einer Stärkung der Bürgerschaft über einen Bürgerhaushalt.

Der feine Unterschied

Im vergangenen Jahr hat das Bundesverfassungsgericht mit einer Entscheidung ein deutliches Signal gesetzt: Gewählte Parlamentarier haben Auskunftsrecht zu allen Belangen von Firmen, die mehrheitlich oder vollständig in öffentlicher Hand sind. Beispiele dafür sind die Bahn, die Post. Gilt dieses Auskunftsrecht auch auf lokaler Ebene, zum Beispiel für den Bezirksausschuss?

Nein, so Oberbürgermeister Reiter auf eine Anfrage der CSU. Warum? Bezirksausschüsse wie übrigens auch der Münchner Stadtrat sind keine Parlamente, sondern Verwaltungsorgane der Kommune. „Ihnen stehen keine parlamentarischen Auskunftsrechte zu“, so Reiter.

Der Bezirksausschuss hat ein Auskunftsrecht gegenüber der Stadtverwaltung. Hat er es auch gegenüber den Stadtwerken München, die zu 100% im Eigentum der Stadt München sind? „Ein direktes Auskunftsrecht gegenüber den städtischen Beteiligungsgesellschaften oder anderen Unternehmen besteht grundsätzlich nicht“, führt Reiter weiter aus. Immerhin: Es bleibt dem BA freigestellt, sich auch direkt an ein privatwirtschaftlich organisiertes Unternehmen in öffentlicher Hand zu wenden.

Soviel zur Transparenz im „Informationszeitalter“ und vor dem Hintergrund der Informationsfreiheitssatzung, die vielerorts, so auch in München den Zugang zu Informationen regelt. Vielleicht haben BA-Mitglieder als Privatpersonen bessere Aussichten auf Auskünfte

Fortsetzung auf Seite 4

IMPRESSUM
HAIDHAUSER NACHRICHTEN
 erscheinen monatlich Inhaber & Verleger
 & Druck
Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.
 Breisacher Str. 12, 81667 München
 Verantwortlich für Herausgabe
 und Redaktion:
 Christine Gaupp
 Breisacher Str. 12, 81667 München
Anzeigen:
 Kathrin Meram Telefon 201 10 84
Fotos:
 Christine Gaupp, Hanne Kamali,
 Walter Burtscher
Termine und Veranstaltungen:
 Christa Läßle Telefon 55 28 68 19
**Kontakt für wichtige Mitteilungen
 und Abos:**
 Christine Gaupp
 Breisacher Str. 12, 81667 München
 Telefon 55 28 68 19
 E-Mail: info.hn@web.de
 Homepage: haidhauser-nachrichten.com

MitarbeiterInnen:
 Andreas Bohl, Annette Fulda, Bernd Klinger,
 Christa Läßle, Christine Gaupp, Christopher
 Hamacher, Fabienne Hübener, Gerhard Metzger,
 Hannah Steinert, Hanne Kamali, Heike Warth,
 Heike Jütting, Joachim Rettinger, Jochen Oppenauer,
 Kathrin Taube, Kurt Pfeiler, Lara Hlavica,
 Manuel Götz, Markus Wagner, Michael Ried,
 Regina Schmidt, Sabine Herling, Ursula Wolf,
 Walter Burtscher, Wolfgang Bauer.

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträge und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jeder/ Bewohnerin des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen. An einem Montag im Monat ab 20.00 Uhr treffen wir uns in einer Werkstatt (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der HN (Zeitung), treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22.30 Uhr im Stadteilladen in der Breisacher Straße 12, ☎ 448 21 04. Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN kosten im Abonnement 17 Euro oder im Förderabo 25 Euro. Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

Anzeigen

XHEI
 Ausstellung



Kenats toun
 Armenisches Kunsthandwerk -
 Tradition trifft auf Moderne
 Vernissage Freitag 27. April 19 Uhr
 Ausstellung bis 5. Juni 2018

www.hei-muenchen.de
 Wörthstraße 42 Rgb 81667 München

buch & töne

Ausgesuchte Bücher, Hörbücher und Musik
 zum feinen Preis in wohlthuender Atmosphäre.
 Wir freuen uns über Ihren Besuch!

buch & töne Buchhandlung & Modernes Antiquariat
 Weißenburger Straße 14, 81667 München
 Telefon 089 · 44 10 94 76, www.buchundtoene.de

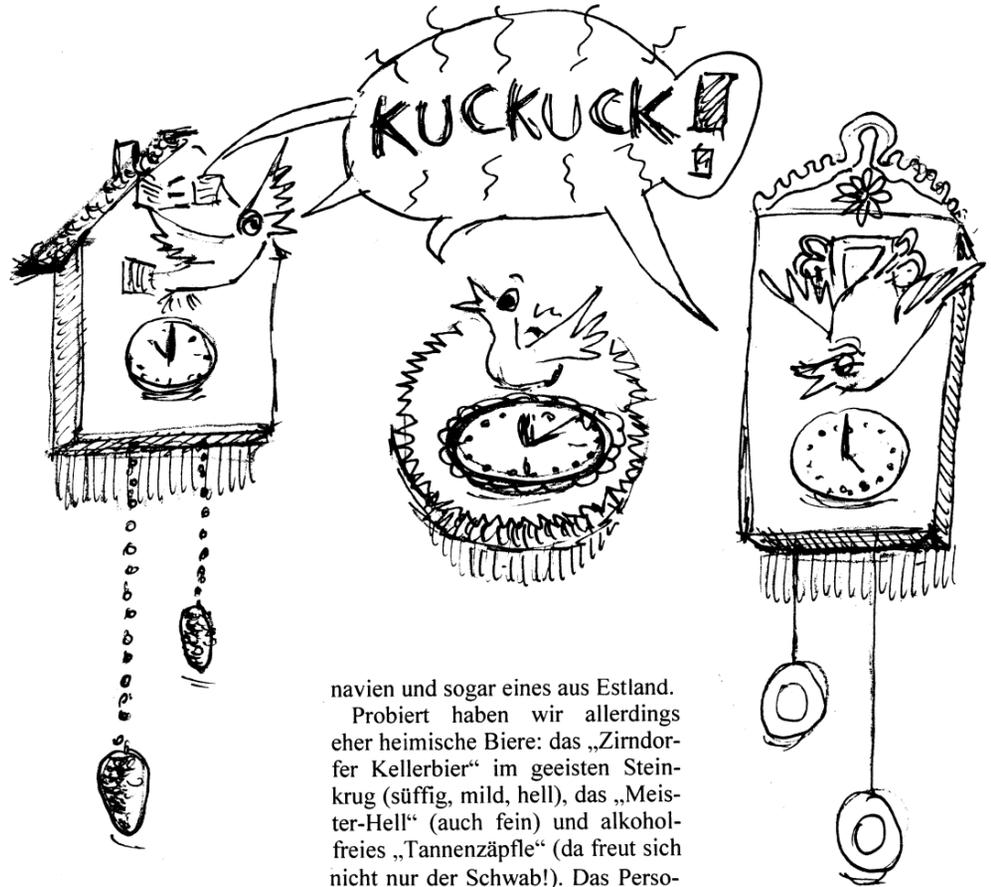
Freß und Sauf

Finde deinen Meister und nimm ihn mit!

Es ist doch ein recht faszinierender Gedanke, daß Leute wie Sie und ich wahrscheinlich nicht in der Lage wären, in freier Wildbahn zu überleben. Also angenommen, es käme ein Zauberer daher und würde uns so, wie wir sind, ins Jahr 20.000 v.Chr. hineinzaubern – natürlich nicht alle sieben Milliarden, die wir zur Zeit sind, sondern nur ein paar Dutzend von uns in einen klimatisch halbwegs bewohnbaren Landstrich: Wären wir in der Lage, Werkzeuge und Waffen zu basteln, eine Gazelle zu umzingeln und zu erlegen, auszunehmen und Feuer zu machen, unter den wilden Beeren die genießbaren herauszufinden und unsere Blessuren zu heilen? Wer wäre nun wirklich bei „3“ auf den Bäumen, wenn der Säbelzahn-tiger vorbeischaute? Wie sähen unsere Behausungen aus? Und unsere Kleider? Wer ist denn noch in der Lage, ein Fell zu gerben und eine Nadel zu schnitzen? Ein wildes Schaf zu scheren und Fäden zu spinnen? Geschichten gegen die Langeweile zu erzählen? Das sind müßige Fragen an Leute, die genügend Geld und technische Geräte um sich herum haben, um satt, warm, angeregt und ungezielfrei vor sich hin zu leben. Andererseits fühlt man sich doch unwillkürlich hingezogen zu Leuten, die mit Sachverstand und muskulösem Arm einfach mal was herstellen können, was jede/r brauchen kann: Einen Tisch, ein Boot, ein Kleid, ein Gemüsebeet, ein Baumhaus.

Natürlich mag man auch Leute, die sich mit Computern auskennen, man liebt sie geradezu, wenn man sich einen Laptop neu einrichten muß – aber das mußte man vor 20.000 Jahren nicht. Und wer weiß, welche Wüsteneien noch auf uns warten... also, auf geht's ins „Meisterstück“. Hier sind noch Meister am Werk, die wissen was sie tun. Hier lodert noch Feuer, wabert noch Rauch, hier wird gebackten, gebraut und destilliert, hier sind die Wackeren auf grobkörnige Schwarzweißfotos gebannt mit dem Brot, der Wurst, der Wurzel und dem Bierhumpen in der Hand. Gebraut wird gleich im Hinterhof, Metzger Vogl steuert die Fleischwaren bei, alles ist regional und das meiste bio.

Zugegeben, wir hatten trotzdem Vorbehalte gegen das Lokal. Zum einen wegen der allzu kernig-männlichen Aufmachung, zum anderen wegen der Illustrationen auf den Bierflaschen der angeschlossenen „Hopfenhäcker“-Brauerei und im Lokal: junge Frauen mit Kugelbusen und Spitzfüßen... oje. Außerdem hat das Lokal nur bis 22 Uhr geöffnet und ist für uns daher kaum testbar: Bis wir alle eingetrudelt sind und der einzige, der seine Lesebrille nicht vergessen hat, den anderen die Karte vorgelesen hat, hat das Kuchl schon geschlossen. Aber schließlich ist es so weit, wir reißen uns zusammen, sind schon um 19 Uhr verabredet, dh. bis halbneun sind dann wirklich alle da, und sind



navien und sogar eines aus Estland.

Probiert haben wir allerdings eher heimische Biere: das „Zirndorfer Kellerbier“ im geeisten Steinkrug (süffig, mild, hell), das „Meister-Hell“ (auch fein) und alkoholfreies „Tannenzäpfle“ (da freut sich nicht nur der Schwab!). Das Personal ist aber ausdrücklich bereit und in der Lage, zur Bierauswahl zu beraten. Eine Lesebrille sollte man allerdings unbedingt dabei haben, sofern ein gewisses Alter erreicht ist.

Das Essen: Sie grillen und räuchern schon gerne tote Tiere, da ist nicht drumrumzureden (gehst du zum Metzger, dann erwarte kein Gemüse); aber sie stammen vom Meister Vogl in der Steinstraße und haben somit ein verhältnismäßig würdiges Ende gefunden. Es gibt „Irschenberger“ (pikante kleine Bratwürste) und „Frog in the Straw“ (zwei Würste auf Wasabi-Weißkraut), die alle mit großem Genuß verspeist wurden; außerdem Currywurst, Käsekrainer, Rostbratwurst, Leberwurst, geräucherte Hähnchenkeulen, Rippchen und „Gezupft vom Schwein“. Und das Auge ißt mit: Alle Speisen werden auf raffinierte Art serviert, auf langen Brettern oder Platten, verziert mit Rucola, Tomätchen oder Radieschen. Den Vogel schoß die vegane Currywurst ab: Die Kundin durfte wählen zwischen milder, scharfer und fruchtiger Sauce, und serviert wurde dann zunächst die rote Sauce unter einer riesigen Warmhalteglöcke. Die Skepsis ge-

genüber der veganen Wurst stellte sich als unbegründet heraus: Sie war knusprig und wohlschmeckend, und vor allem gab es eine unglaublich frische und handwerklich überzeugende Knopfsemmel dazu. Ansonsten bleibt vegetarischen Gästen noch der Cesar Salad, der als Besonderheit geräucherten Sellerie enthält; ferner gibt es noch vegetarische Aufstriche.

Die Speisekarte ist übersichtlich, aber originell, die Speisen von hoher Qualität und hübsch angerichtet; ganz billig ist weder das Essen noch das Bier, aber es wäre auch doof, Dumpingpreise zu erwarten, wenn man gerade ein „Meisterstück“ im Munde hat.

Wenn also der Zauberer kommt und die Zeitreise beginnt, sollten wir drauf achten, die Meister aus dem „Meisterstück“ mitzunehmen.

kat

Meisterstück

Weißburger Str. 16

Tel. 489 86 777

geöffnet von Montag bis Samstag 11-22 Uhr

Anzeigen



Da schwimmen sie in ihrem Blute, die köstlichen veganen Currywürste. Bitte beachten Sie auch die sinnlich gerundete Knopfsemmel links oben.

Anzeigen

Sonntags Breakfast in Haidhausen ab 10 Uhr



www.lisboa-bar.de

Ab sofort können Sie sich auch am Sonntag Vormittag wie in Portugal fühlen.

Machen Sie einen Kurzurlaub. Erleben Sie südländische Frühstücksspezialitäten und genießen Sie portugiesische Café-Atmosphäre, mitten in München.



Naturkostladen
&
Lakritz
Breisacherstr 12
Haidhausen
089-4802495

GRIECHISCH
ESSEN UND TRINKEN
KALAMI



Täglich ab 17.00 Uhr
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.
(S-Bahn Rosenheimer Platz)
Telefon (0 89) 48 72 82

PRINT
WERK

S/W KOPIE-DRUCK / FARBKOPIE-DRUCK
PLOTTER & SCANS BIS A0 / BINDUNGEN
LAMINIEREN / VISITENKARTEN / FLYER
BACHELORARBEITEN / DISSERTATIONEN
STUDENTENPREISE / COPYKARTEN / FAX

Sedanstr. 32 / 81667 München / Tel. 44409458
info@print-werk.de / www.print-werk.de

mo.-fr. 09.30-12.30 | 13.30-19.00

Fortsetzung von Seite 2



Mobile Durchfahrtsperre

Mit Fertigstellung und Bezug der neu gebauten Wohnungen und GWG-Büros am Kegelhof in der Quellenstraße in der unteren Au wird vermehrt in diese, für den Autoverkehr gesperrte Straße, eingefahren. Dies führt zur Gefährdung und zu Konflikten mit dem hier sehr starken Fußgänger- und Radverkehr. Da es keine Wendemöglichkeit für Autos gibt, wird in die Grünflächen eingefahren und diese teilweise zerstört.

Die komplette SPD-Fraktion beantragt daher Mobile Durchfahrtsperren für KFZ an der Zufahrt zur Quellenstraße. Das Gremium nimmt diesen Antrag einstimmig an.

Sicher. Oder nicht?

München ist eine Großstadt. Im Stadtbezirk Au/Haidhausen leben mehr als 62.000 Menschen. Der Ostbahnhof ist der zentrale Verkehrsknotenpunkt. Gemeinhin gelten Bahnhöfe und ihre engere Umgebung als Brennpunkte, in denen neben Fernweh zumeist auch Kleinkriminalität ihre Heimat hat.

Die CSU-Fraktion im Bezirksausschuss will nun Auskunft über die „Entwicklung der Kriminalität am Ostbahnhof“. Dabei bezieht sie

sich auf die „zahlreichen Presseberichte der letzten Monate“. Auf beiden Bürgerversammlungen hat Gerhard Schindler, stellvertretender Leiter der für unseren Stadtbezirk zuständigen Polizeiinspektion 21, dass die Anzahl der registrierten Gesamtstraftaten „exakt auf dem bereits niedrigen Niveau des Vorjahres geblieben“ ist. Auch die Delikte der Straßenkriminalität hat sich mit „annähernd 590 Fällen wieder auf dem Wert vom Jahr 2016 eingependelt“.

Wie ist der Widerspruch zu klären, dass die Polizei die Sicherheitslage im 5. Stadtbezirk „nach wie vor als gut“ bezeichnet, die Medien aber am Ostbahnhof einen Kriminalitätsschwerpunkt vermuten lassen, den die Polizei noch nicht mal der expliziten Erwähnung für wert hält?

Liegt es daran, dass für den Kernbereich des Ostbahnhofs die Bundes- und nicht die bayerische Polizei zuständig ist? Gibt es zwischen den verschiedenen Dienstzuständigkeiten keine Kommunikation? Schwer nachzuvollziehen.

Zwischen tatsächlicher und „gefühlter“ Sicherheit klafft häufig eine Lücke. Weil dies so ist, darf man selbst vor einzelnen Übergriffen oder Verbrechen nicht die Augen schließen, schon allein der Opfer wegen nicht. Andererseits sollte

man keinesfalls einzelne, durch Medien gelegentlich auch hochgekochte Vorfälle zu Anlass nehmen, die gesamte Lage in ein düstres Bild zu tauchen.

Nach längerer Debatte verständigte sich der Bezirksausschuss auf folgendes Vorgehen: Die CSU legt ihre Anfrage vorerst auf Eis. In einer der kommenden BA-Sitzungen werden sowohl die Bundespolizei als auch die lokal zuständige Inspektion eingeladen, um den Sachverhalt zu klären.

Inklusionsbeauftragte in den Bezirksausschüssen

Ein Schreiben des Direktoriums der Landeshauptstadt München führt im BA zu einer heftigen und kontroversen Diskussion. Das Sozialreferat schlägt eine verpflichtende Wahl von Inklusionsbeauftragten in den Bezirksausschüssen vor, diese Beauftragten müssen nicht zwingend dem Gremium angehören.

Aus Teilen der CSU-Fraktion kamen die Hinweise, es gäbe bereits eine Beauftragte für Behinderte und Barrierefreiheit, warum dann auch noch Inklusionsbeauftragte? Dies führte zu Diskussionen, da es bei Inklusion auch um soziale und kulturelle Teilhabe von Menschen mit Behinderung in ihrem Sozialraum geht, also um deutlich mehr als nur Barrierefreiheit. Da diese Person nicht zwingend dem BA-Gremium angehören müsste, könnte auch jemand von außerhalb, z.B. mit Behinderung, gewonnen werden.

Nach dieser Kontroverse spricht sich der BA mit 13 zu 7 Gegenstimmen aus der CSU-Fraktion für die Ernennung einer Inklusionsbeauftragten oder eines Inklusionsbeauftragten aus.

Platz nehmen unter der Kastanie

Gefühlt geht es um weniger als 100 Quadratmeter am Rand des Wiener Platzes. Schon lange hat im Haus Grütznertstr. 8 der letzte Wirt des Wirtshauses „zum Huterer“ den Zapfhahn nach oben geschlagen. Der Wirtschaft war in Vergangenheit auf dem städtischen Flecken rund um die stattliche Kastanie eine Grunddienstbarkeit eingeräumt worden. Vor wenigen Jahren sanierte ein neuer Eigentümer das Haus und privatisierte dabei den städtischen Grund sichtbar mit einem Zaun. Seitdem schwebt zusätzlich ein neu angebaute Balkon über dem Gelände. All dies sehr zur Missbilligung des Au/Haidhauser Bezirksausschusses. Seit 2016 drängt das Gremium auf einen Rückbau privater Ein- und Anbauten (Tonnenhäuschen), Entfernung

des Zauns und Integration des Geländes in den Wiener Platz. Es sieht so aus, als sei das städtische Baureferat nun gewillt, diese Forderungen mit Fristsetzung bis zum 26. März umzusetzen. Abzuwarten bleibt, ob der Eigentümer des Anwesens rechtliche Schritte unternimmt. Ansonsten können noch in diesem Sommer Besucher des Wiener Platzes und Passanten unter der Kastanie Platz nehmen. Die Aufstellung einer umlaufenden Bank unter dem Baum kann der BA locker aus dem Budget finanzieren. Und auf einer Plakette könnte das Gremium auf den Erfolg beharrlichen Insistierens aufmerksam machen. Bravo, Bezirksausschuss!

Entschleunigung

Im Sommer 2015 sollte es ganz schnell gehen. „Am Abriss führt kein Weg vorbei“, titelten die Haidhauser Nachrichten. Das städtische Kommunalreferat hatte damals das Konzept der Neugestaltung des Wiener Platzes mit den harten Vorgaben der EU-Richtlinien begründet. Unternehme die Stadt nichts, drohe über kurz oder lang gar die Schließung der Marktstände. Ein Jahr später dann „Entwarnung“: Wolfgang Stefinger, CSU-Bundestagsabgeordneter für unseren Wahl-

kreis, recherchierte und entschärfte die Dringlichkeit der EU-Richtlinien. Oberbürgermeister Reiter versicherte bei einem Rundgang über den Markt, dass „es gelingen kann, die auch im Rahmen des Bestandsschutzes bei einer Sanierung einzuhalten Regeln zu beachten. Das historisch gewachsene Ensemble der Standl am Wiener Platz könnte dann so bleiben.“

Seit März 2017 liegt das neue Konzept vor (HN 04/17). Herr Schilling (Markthallen München) hat es jetzt auf der BA-Sitzung nochmals vorgestellt. Die Gestalt des Marktes und der einzelnen Standl bleiben im Wesentlichen erhalten. Die Standl werden sukzessive geschlossen, zeitweise umquartiert und währenddessen saniert. Rechts von der Radlufur werden die bestehenden Pavillons abgerissen, stattdessen wird ein größerer Stand neu gebaut. Dieser Pavillon beherbergt dann auch sanitäre Anlagen für Marktleute und Besucher (behindertengerecht).

Die Mieten für die Standlbetreiber sollen „nicht immens steigen“. Im April befasst sich der städtische Kommunalausschuss mit dem Konzept. Die Sanierung kann voraussichtlich Ende 2019 beginnen.

wsb und anb



40 Jahre Seniorenbeirat

Den Seniorenbeirat in München als politisches Sprachrohr für ältere Menschen gibt es seit 1978. Am 1. März 2018 begann die neue Amtsperiode des Beirates. Die Seniorenvertreterinnen und -vertreter der Stadtteilbezirke unterstützen den Seniorenbeirat in den einzelnen Stadtteilen. Im Stadtbezirk 5 (Au – Haidhausen) sind dies: Paul Lengdobler, Fritz Steiner, Heinz-Peter Meyer, Günter Wolf, Bettina Rumpler und Helga Prettner. (Foto von rechts nach links).

Frau Bettina Rumpler erhielt die meisten Stimmen und wurde damit automatisch zur Seniorenbeirätin gewählt. Die Genannten werden in den Fachausschüssen des Seniorenbeirates vertreten sein. Persönlicher Kontakt kann über die ASZ's Au und Haidhausen aufgenommen werden.

Text und Foto: Seniorenbeirat

Anzeigen

GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes.

Geist und Sinne fragen nach Substanz.

Substanz und Schein vermengen sich. Notwendig ist die rechte Wahl. Auswahl gründet im Trennen.

Dieses von Jönern.

Nach Kriterien.

Engagement,

Erfahrung,

Wissen,

Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè

Wörthstr. 18

81667 München

Tel. 089/48 07 331

www.der-grenzgaenger.de

Brüder, fliehet von den Sitzen,
wenn der volle Römer kreist,
lasst den Schaum zu Eimmel sprützen -
dieses Glas dem guten Geist!

Friedrich Schiller

Wenn Sie was zu feiern haben:



Pariser Str. 15

81667 München

Tel. 44499432

Mo - Sa 18.00 - 1.00 Uhr

Metzgerei Vogl

in Haidhausen
hausgemachte
Wurst Fleisch
erster Qualität

Steinstraße 61, Telefon 48 73 18

Montag - Freitag 8 - 18 Uhr

Samstag 7 - 12:30 Uhr

Praktische Hilfestellung in allen Immobilienfragen

Neutrale Beratung z.B. bei Kauf, Verkauf, Bewertung (u.a. Erbschaft, Nießbrauch) auf Honorarbasis.

Vertrauen Sie auf unsere langjährige Erfahrung. Fachwissen zahlt sich aus!

über 30 JAHRE ERFAHRUNG

Immobilien-Sachverständigenbüro

Fritz N. Osterried

Max-Planck-Str. 6 / Am Landtag

Telefon 089/419 482-0

www.immobiliien-osterried.de

ESOTERISCHER BUCHLADEN

Haidhausen

- Bücher
- Musik
- DVDs
- Schmuck
- Aura-Soma
- Veranstaltungen

Sedanstrasse 29 81667 München

Tel. 089 - 44 88 575

www.esoterischerbuchladen.de

Aktionstag für Menschen ohne und mit Behinderung

Nur mit Dir!

An 5. März gab es in der Meistersingerhalle in Nürnberg einen Aktionstag für Menschen ohne und mit Behinderung. Veranstalterin war die Beauftragte der Bayer. Staatsregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, Frau Irmgard Badura. Mittelpunkt dieser Veranstaltung war alles, rund um das Thema Inklusion. Sie war stark auf die Belange junger Menschen ausgerichtet.

Inklusion bedeutet, alle Menschen gehören dazu und können überall mitmachen. Menschen mit Behinderung genauso wie Menschen ohne Behinderung. Es soll ganz selbstverständlich sein, dass junge Menschen mit Behinderung in der Jugendarbeit mitmachen. Jugendliche mit und ohne Behinderung sollen gemeinsam etwas machen. Inklusion bedeutet soziale und kulturelle Teilhabe von Menschen mit Behinderung in ihrem Sozialraum

Ich möchte an dieser Stelle keine Ausarbeitung zu diesem Thema machen, ich denke das können andere besser. Meine Intention soll sein, meine Eindrücke, Erlebnisse und Erkenntnisse zu diesem Aktionstag zu schildern und auf Schlagworte, die mir begegnen sind, einzugehen.

Irmgard Badura, die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung



Irmgard Badura

Foto: Behindertenbeauftragte Bayern/Günter Distler

für die Belange von Menschen mit Behinderung. Die Aufgaben sehen eine Mitwirkung und Beratung bei allen Gesetzen vor. Zusammenarbeit und Vernetzung mit kommunalen Behindertenbeauftragten, Verbänden und Selbsthilfegruppen.

Organisieren und Durchführen von Fach- und Informationsveranstaltungen zu Fragen der Behindertenpolitik. Ich könnte mir vorstellen, dass in dieser Position viel Kleinarbeit, Ausdauer und Hartnäckigkeit notwendig ist, um etwas zu bewegen.

Rainer Schmidt, der Moderator dieser Veranstaltung, ein Höhepunkt schon zum Auftakt, der den ganzen Tag anhielt. Evangelischer Pfarrer, Tischtennispieler und mehrfacher Paralympics Teilnehmer, Kabarettist, Buchautor und Referent, ein kleiner Auszug aus seiner Vita. Rainer Schmidt führte mit Kompetenz, Glaubwürdigkeit, Authentizität, aber auch mit Witz und viel Humor durch diesen Tag.

Sehen schützt vor Blindheit nicht!, eines der ersten Schlagwörter. Ich bin sehend, ertappe mich aber immer wieder, dass ich für Schwierigkeiten von Behinderten blind, vielleicht nur nicht ausreichend sensibilisiert bin, oder manchmal einfach aus Unsicherheit wegschaue. Was kann ich persönlich tun, um immer wieder meine Aufmerksamkeit zu stimulieren, wie kann ich Barrieren im Kopf beseitigen?



Rainer Schmidt

Foto: Behindertenbeauftragte Bayern/Günter Distler

Miteinander Sprechen, Regeln durchbrechen, ein kleines Beispiel von Rainer Schmidt. Wenn ein Spiel einfach nicht geht, der TT-Ball mit noch so viel Anstrengung nicht übers Netz will. Warum kann das Netz nicht einfach weggelassen werden? Auch ohne Netz lässt sich spielen, einfach „Anders Denken“!

Sehr beeindruckend war die Präsentation der Jugend des Deutschen Alpenvereins (DAV). „No Limits, Integrative Touren“. Das Motto steht für Grenzen erfahren und überschreiten. Häufig bleiben Menschen mit Behinderungen hinter ihren Möglichkeiten zurück, weil sie von ihrer sozialen Umgebung nicht genügend ermutigt, herausgefordert, mitgenommen werden. Auch Barrieren, die durch eine Behinderung scheinbar vorgegeben sind, lassen sich erweitern oder überwinden.

„No Limits“ will erfahrbar machen, dass es auch für junge Menschen mit körperlichen, sinnlichen oder geistigen Beeinträchtigungen möglich ist, Herausforderungen wie Wandern, Klettern oder Biwak im Schnee anzunehmen und – mit Unterstützung – zu bewältigen. Auch Menschen mit Behinderung haben das Recht, ihre eigenen Grenzen selbst festzulegen und immer wieder aufs Neue zu hinterfragen. Umgekehrt kann es auch für nicht behinderte Jugendliche eine bereichernde Erfahrung sein, wenn sie sehen, was – selbst mit Behinderung – alles möglich ist, wenn man sich nur genügend Zeit nimmt.

Nicht verstecken sondern sich zeigen! Vor Menschen, die einen nicht sehen können, sollte man sich nicht verstecken, einfach schweigend zur Seite treten, sondern sich zeigen, auf sich aufmerksam machen, zum Beispiel durch direkte Ansprache. Im Regelfall spüren Blinde die Nähe eines anderen Menschen. Ein kleines Wort kann ein großer Beitrag zur Sicherheit sein. Für einen Sehenden könnte dies zu einem andauernden Lernprozess werden.

Wie fast überall im Alltag, mit Humor geht vieles leichter. Das ist auch nicht anders im Umgang mit Menschen mit Behinderung. Mit einer freundlichen, offenen Geste, einem Lächeln, können Brücken geschlagen werden.

Wir sollten uns immer vor Augen halten, es gibt keine 100% Genauigkeit keine absolute Perfektion im Umgang mit Menschen mit Behinderung, nicht alles ist planbar. Pannen können und dürfen passieren, auch daraus können wir wieder etwas mitnehmen, fürs nächste Mal.



Die Jugend des Deutschen Alpenvereins bietet seit dem Jahr 2000 „No Limits“-Kurse an. Diese richten sich an junge Menschen, egal ob (geistig, körperlich oder sinnes-) behindert oder nicht. Durch Herausforderung, gegenseitige Anerkennung und den Zusammenhalt der Gruppe eröffnen sich häufig ungeahnten Möglichkeiten.

Das Mittagsprogramm, verschiedene Workshops, brachte mir Berührung mit Aktionen, die ich mit meinen, nicht mehr ganz jungen Jahren, noch nicht erlebt habe.

Rollstuhlparcours

Foto: Haidhauser Nachrichten

Anzeigen

	<p>allfa.m - allein erziehende Frauen in München allfa beta - Kontakt_Netz für allein erziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung</p>
	<p>Kontakt + Info, Öffnungszeiten: Di 10.00 - 12.00 Uhr, Mi 10.00 - 12.00 + 14.00 - 16.00, Do 10.00 - 12.00 Uhr Tel. 089/ 45 80 25 0, E-Mail: info@siaf.de, www.siaf.de</p>
<p>Café Glanz für Frauen geöffnet: Di, Mi, Do 9.30 - 18.00, Fr 9.30 - 14.00 Uhr</p>	

Tegernseer Landstr. 10 82024 Taufkirchen
 j.stolte@dtp-stolte.de Tel. 089 201 48 38

Schwanthalerstraße 139, 80339 München
 Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
 e-mail team@druckwerk-muenchen.de
 Internet www.druckwerk-muenchen.de
 Mo-Fr 8.30 - 12.00 Uhr, 13.00 - 17.00 Uhr

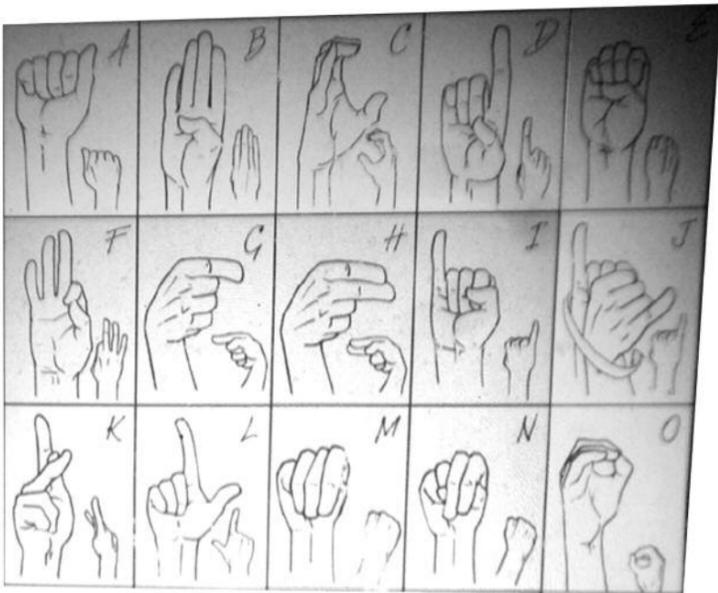
Satz
 Gestaltung
 Offsetdruck
 Verarbeitung

Anzeigen

Nur mit Dir!

Gebärdensprache. Natürlich haben wir alle schon mal eine Gebärdendolmetscherin oder einen Gebärdendolmetscher gesehen, im Fernsehen, bei Nachrichtensendungen und uns vielleicht über die Übersetzungsgeschwindigkeit gewundert. Für mich war es aber das erste Mal, dass ich meine Vornamen in dieser Sprache buchstabiert – gesprochen habe. Ich stand erstmals einem Gebärdentalphabet gegenüber, habe damit gearbeitet.

Bayern Barrierefrei 2023 – Ministerpräsident Horst Seehofer hat in seiner Regierungserklärung im November 2013 dieses Ziel vorgegeben, Bayern bis 2023 im öffentlichen Raum und im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) barrierefrei zu gestalten. Ein hehres Ziel. 9,1% der Menschen in Bayern haben eine Behinderung, haben also einen Anspruch auf barrierefreies Leben. Bei großen Veranstaltungen lässt sich da sicherlich vieles erreichen.



Gebärdentalphabet
Foto: Haidhauser Nachrichten

Ich bin auch bisher nie wirklich mit einem Rollstuhl gefahren. Der **Rollstuhlparcours** hat mir diese Möglichkeit eröffnet. Rampen, aufwärts, abwärts, über eine Wippe hoch und runter, eine verschlossene Tür öffnen, durchfahren, wieder zu machen, auf einer Schrägen fahren, ein Slalom. Ich habe alles gut gemeistert, so glaube ich zumindest. Aber ich habe auch gemerkt, dass schon eine Kante von nur wenigen Zentimetern ein großes Hindernis sein kann.

Wenn ich dann gedanklich durch meinen Stadtteil spaziere, sehr häufig sehe, dass Gehsteigabsenkungen zugesperrt sind, dass diese geriffelten Steine, die als Blindenleitsystem dienen, an Straßenbahnhaltestellen, einfach von Autos verstellt sind, dann wünsche ich deutlich mehr **Sensibilisierung, mehr Bewusstsein** bei allen Bürgerinnen und Bürgern für ihre Umgebung. Oft wird nur wenige Minuten angehalten, zum Beispiel um schnell einen Kaffee „ToGo“ zu kaufen. Aber kurz kann schon zu lange sein. Hier gibt es noch großen Aufklärungsbedarf.

Als weitere Möglichkeiten konnte man Handbikes testen, geht ganz schön in die Arme. Zum Aktionstag wurde von einem Improtheater eine Aufführung erarbeitet und mit dem Rapper „Graf Fidi“ ein Rapsong komponiert und getextet. Am Nachmittag wurden im großen Gremium Theater und der Rapsong aufgeführt.

Ich möchte den Kreis schließen, in dem ich nochmal den Moderator der Veranstaltung zitiere. Als Rainer Schmidt aufs Gymnasium wechselte, wurde er von dem neuen Schulleiter mit den Worten begrüßt, „Rainer, was können wir tun, damit du bei uns Abitur machen kannst?“ Ich denke, dass zu dieser Zeit das Wort „Inklusion“ noch nicht Verwendung fand, aber diese Frage drückt viel aus, was Inklusion bedeutet.

wsb

Fortsetzung von Seite 1

Druck auf die Mieter - ganz legal

ben. Das sind kleine Entlastungen als Versprechen für die Zukunft, die am Grundübel allerdings nichts ändern.

Stadtrat und Verwaltung der Landeshauptstadt München wissen um die brisante Wirkung von Haus- und Wohnungsmodernisierung. „Insbesondere der Wegfall von preisgünstigem Mietwohnraum in Folge von Modernisierungen und Umwandlungen verschärft die Wohnraumproblematik in der Stadt zusätzlich“, ist im Heft „Erhaltungssatzungen in München“ (*) zu lesen. Gleichzeitig weist die Verwaltung auf den entscheidenden Punkt hin, „dass die Erhaltungssatzung nicht dem Schutz einzelner Mieterinnen und Mieter sondern der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung in einem Gebiet dient.“ Mit anderen Worten: Die Stadt will sich mit dem Instrument Erhaltungssatzung vor Folgekosten sozialer Verschiebungen in der Bevölkerungsstruktur schützen. Auf die oder den Einzelnen kommt es nach den rechtlichen Vorgaben nicht an.

„Das Viertel ändert sich kaputt“, bringt ein langjähriger Mieter des Hauses Breisacher Str. 25 das Elend auf den Punkt. In der Tat: Die Stadt München ist dabei, in vielen Stadtteilen, so auch in Haidhausen, den sozialen Zusammenhalt aufs Spiel zu setzen und zu verlieren, wenn sie ihren eigenen rechtlichen Spielraum nicht engagierter wahrnimmt.

anb

PS: Wir haben den neuen Eigentümer um eine Stellungnahme gebeten. Er hat abgelehnt: „Nein, interessiert mich nicht.“

(*) Erhaltungssatzungen in München. Herausgegeben vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung. Stand September 2017

MIETER HELFEN MIETERN Münchner Mieterverein e.V. hat seine Geschäftsstelle in der Weißenburger Str. 25, Tel. 444 88 20, www.mhmmuenchen.de

Derzeit erlaubt der Gesetzgeber zeitlich unbefristet eine anteilige Umlage von 11 % jährlich.

Vier der „Alt“-Mietparteien sind bereits ausgezogen. In einem Fall berichtete eine ehemalige Mietpartei, dass sie nicht mehr gewillt war, dem Druck Stand zu halten. In letzter Zeit sind vier neue Mietparteien eingezogen, die voraussichtlich nur auf begrenzte Zeit im Hause wohnen werden. Sie bekommen zeitlich befristete Verträge.

Das Haus Breisacher Str. 25 liegt im Erhaltungssatzungsgebiet Haidhausen. Damit hat die Stadtverwaltung bei Wechsel der Eigentümer die Möglichkeit, das Haus im Vorkauf zu erwerben. Das städtische Vorkaufsverfahren ist an zahlreiche Vorgaben gebunden. Es kommt insbesondere dann nicht zum Zuge, wenn der Neueigentümer gegenüber der Stadt eine sogenannte „Abwendungserklärung“ abgibt. Damit verpflichtet sich der Eigentümer auf den Verzicht, Miet- in Eigentumswohnungen umzuwandeln. Des Weiteren erklärt er, „eine Modernisierung zu unterlassen, die über den in der Landeshauptstadt München allgemein üblichen Wohnstandard hinausgeht.“ Dazu hat die Verwaltung ein Informationsblatt erstellt, das nach erlaubten und nicht erlaubten Modernisierungsmaßnahmen unterscheidet. Die für die Breisacher Str. 25 vorgesehenen Modernisierungen fallen wohl in den erlaubten Bereich.

Die mietrechtliche Gesetzeslage des Bundes benachteiligt Mieterinnen und Mieter im Fall von Modernisierungen und daraus abgeleiteten Mieterhöhungen. Die jährliche Umlage von 11 % kann sich in einzelnen Fällen auf mehrere Hundert Euro belaufen. Ebenso schwer wiegt, dass die Mietparteien ihren Modernisierungsanteil zeitlich unbegrenzt zahlen müssen. Auch dann, wenn nach Ablauf von neun Jahren dieser Anteil vollständig bezahlt ist. Wo gibt es das sonst, dass eine nach Wert eingrenzende und benennbare Leistung ad infinitum zu bezahlen ist? Ja, der Gesetzgeber sieht auch vor, dass die Mieterinnen und Mieter soziale Härten geltend machen können. Aber wer möchte schon vor dem Vermieter seine finanziellen Möglichkeiten oder weitere Umstände ausbreiten? Wer möchte im Fall, dass der Vermieter sich unnachgiebig zeigt, Klage einreichen?

Im Februar dieses Jahres haben CDU, CSU und SPD einen neuen Koalitionsvertrag unterzeichnet. Darin erklären die Koalitionäre ihre Absicht, die Modernisierungsumlage auf 8 % zu senken. Und: Künftig soll die Modernisierungsumlage über einen Zeitraum von sechs Jahren auf maximal 3 Euro je Quadratmeter Wohnfläche begrenzt blei-



Doch selbst das vorgegebene Ziel, die bestehende Zusammensetzung der Wohnbevölkerung zu schützen, lässt sich mit dem gesetzlichen Instrumentarium nicht erzielen – siehe Breisacher Str. 25, wo sich die Änderungen „ganz legal“ abspielen. Woran liegt dies? Ortsfremde Investoren ohne Bezug zu den „Einheimischen“ verfolgen eben keine sozialpolitisch motivierten Ziele, um es vorsichtig auszudrücken. Dies wäre Aufgabe der Politik. Dort jedoch geht man der Aufgabe nicht nach, siehe neuer Koalitionsvertrag. Und die Stadt? Strengt sie sich wirklich mit aller ihr zu Gebote stehenden Macht an? Kontrolliert sie in jedem Einzelfall akribisch, ob der Neueigentümer die Bestimmungen der Abwendungserklärung tatsächlich einhält? Lieben sich Abwendungserklärung und begleitende Erläuterungswerke nicht etwas strenger formulieren?

Bei vielen Münchnerinnen und Münchnern, die sich der „legalen Modernisierung“ ihrer Wohnungen ausgesetzt sehen, machen sich Zweifel breit, warum alle Ebenen der Exekutive dem Raubzug des Geldmachens zu Lasten von Mietern so zahlos entgegneten.

Nehmen Sie einen Lotsen!

Der Verfahrensablauf der Haus- und Wohnungsmodernisierung ist im BGB gesetzlich geregelt. Sobald die schriftliche Modernisierungskündigung des Vermieters im Briefkasten liegt, ist zur Fristwahrung Eile geboten. Unverzüglich sollte jetzt mietrechtliche Beratung eingeholt werden. Wer bereits Mitglied ist, kann sich in einem der Münchner Mietervereine beraten lassen. Auch im städtischen Wohnungsamt wird Beratung angeboten. „Jeder Tag zählt. Meist müssen komplexe Sachverhalte geklärt werden. Die gesetzlichen Fristen sind sehr kurz“, so Martin Böhm von „Mieter helfen Mietern Münchner Mieterverein e.V.“

In der Beratung ist zu prüfen, ob die angekündigten Modernisierungsmaßnahmen geduldet werden müssen oder diese aus Härtefallgründen ganz oder teilweise abgelehnt werden können. Zweitens ist zu klären, ob die mit der Modernisierung angekündigte Mieterhöhung eine persönliche Härte für die Mieterin oder den Mieter begründet.

Eine Beratung kann sich in vielen Fällen lohnen: „Sie verhindert Auswüchse“, so Böhm.

Bürgerversammlungen Au und Haidhausen

Max und Rosi

Die Bürgerinnen und Bürger der Au waren Ende Februar, die von Haidhausen Anfang März zur Bürgerversammlung eingeladen.

Keine Gastronomie ins Maxwerk

Nach wie vor sind die Pläne nicht vom Tisch, im Maxwerk eine große Gastronomie einzurichten (HN 03/18). Hartnäckig hält deshalb eine Bürgerin aus der Au den Druck aufrecht und fordert, die Pläne aufzugeben. Zwar habe die Augustiner Brauerei ihre ursprüngliche Planung „halbiert“. Doch auch die nunmehr von der Brauerei gewünschte Anzahl von 230 Plätzen bedeutet einen unakzeptablen Eingriff in das Landschaftsschutzgebiet. Zudem bezweifelt die Antragstellerin, „dass ein Betreiber, der sehr viel Geld in Umbau und Instandsetzung des denkmalgeschützten Maxwerks stecken müsste, sich auf Dauer auf Einschränkungen einlässt.“ Auch aus Haidhausen kommt nochmals Gegenwehr gegen das Gastronomie-Projekt im Landschaftsschutzgebiet: „Aber die Augustiner Brauerei lässt nicht locker. Statt 430 Sitzplätze sollen es nur noch 230 sein, aber die Bürger von Haidhausen-Au wollen überhaupt keine Sitzplätze, gar nichts!“ Beide Anträge verwahren sich außerdem gegen die lancierte Behauptung, es gebe in der Umgebung des Maxwerks einen „gastronomischen Notstand“. Es gibt bereits jetzt ausreichend Möglichkeiten, sich mit Speis und Trank zu versorgen – Ortsansässigen dürften sie bekannt sein. „Verdursten muss also keiner in der Umgebung des Maxwerks!“, stellt der Haidhauser treffend fest. Zudem sieht der Isarplan die Möglichkeit vor, weitere Punkte vor, wo man sich künftig zusätzlich versorgen kann. Aber das Maxwerk soll davon ausgespart bleiben: „Da wir in unserem Stadtteil nicht über viel Natur verfügen, schmerzt jeder Eingriff doppelt.“

Das sehen auch die Bürger der Au und Haidhausens so. Beide Anträge erhalten breite Zustimmung.

Dicke Luft

Mehrfach verlangen geplagte Bürgerinnen und Bürger, dass die Verantwortlichen endlich schnell und wirksam gegen die teilweise weit über den amtlichen Grenzwerten liegende Schadstoffbelastung der Atemluft einschreiten. „Gesundheit geht vor!“ Auf die Realität weist ein Antrag aus der Au hin: „Die Stickoxidbelastung Humboldtstr./Pilgersheimer Str./Falkenstr. liegt in der höchstbelasteten Stufe laut Stickoxidgutachten 2017. Stickoxid ist lebensverkürzend.“ Die Anträge erhalten mehrheitliche Zustimmung.

Seit Jahren verlangen Bürgerversammlungen eine strikte Abkehr von der schludrigen und ignoranten Haltung der Stadtverwaltung. Das städtische Referat für Umwelt und Gesundheit (!) hat es über Jahre für richtig gehalten, die krank machende Politik von Bund und Land Bayern auch auf städtischer Ebene ab-

zufedern und zu verteidigen. Erst als, wiederum nur auf zivilgesellschaftlichen Druck, Verwaltungsgerichte Urteile zu Gunsten der zwingenden Einhaltung der Luftschadstoff-Grenzwerte aussprachen, war auch von unserem Oberbürgermeister Reiter (SPD) ein bekenndes „Gesundheit geht vor“ zu vernehmen. Mittlerweile schieben sich die Verantwortlichen auf allen Ebenen der Politik wieder den Ball gemächlich hin und her, spielen auf Zeit und scheuen, die Automobilindustrie in die Pflicht zu nehmen. Vor diesem Hintergrund verdient das abwartende Taktieren den Vorhalt der vorsätzlichen Körperverletzung im Amt.



Auf Anfang, bitte

Was hat den Au/Haidhauser Bezirksausschuss geritten, als er vor einiger Zeit beantragte, die Radfurt über den Wiener Platz samt und sonders aufzuheben? Warum hat er zuvor nicht genauer nachgeschaut, ob es überhaupt einen Grund für ein generelles Durchfahrverbot gibt? Ob nicht eine differenzierte Lösung angebracht gewesen wäre? Warum das Gremium, nachdem die gesamte Gestaltung und auch Nutzung des Platzes Ergebnis einer umfassenden Bürgerbeteiligung ist (lobenswert), er am Status quo nun eine Änderung beantragt, ohne dies im Konsens der unterschiedlichen Interessen (weniger lobenswert) auszuloten?

Ein Haidhauser will sich jedenfalls weder mit dem Procedere, noch mit dem zu befürchtenden Ergebnis abfinden. Sollte der BA mit seinem Antrag erfolgreich sein, wäre auf einen Schlag eine wichtige Radlverbindung unterbrochen. Der Haidhauser möchte an die gute Tra-

dition der früheren Konsensfindung anknüpfen. Er bittet um eine Aussetzung der Entscheidung über den BA-Antrag und verlangt, unter Einschaltung von AKIM – Allparteiliches Konfliktmanagement in München das Für und Wider abzuwägen und eine von allen getragene Lösung zu finden.

Am Tisch, wo zahlreiche Mitglieder des Au/Haidhauser Bezirksausschusses Platz genommen hatten, kam Unruhe auf. Und fast geschlossen stimmten die anwesenden BAMitglieder gegen den Antrag. Die Abstimmung wurde ausgezählt. Mit knapper Mehrheit (30 zu 26) ging der Antrag durch.

Weniger wäre mehr

Folgen Stadtverwaltung und Stadtrat der Haidhauser Bürgerversammlung, dann gibt so um das Jahr 2028 herum in unserem Stadtbezirk am Straßenrand mehr als 30% weniger Autoabstellplätze. Mit Mehrheit hat die Bürgerversammlung Haidhausen der Forderung nach „Reduzierung von Auto-

stellplätzen ... um jährlich 3 % in den nächsten 10 Jahren“ zugestimmt. Damit soll mehr Platz für Fuß-, Fahrrad- und Lieferverkehr geschaffen werden. Der Antrag erhielt mit 35 zu 33 Stimmen eine sehr knappe Mehrheit der Bürgerversammlung.



Souverän für 5 Minuten – Redezeitbegrenzung für Bürger auf ihrer Versammlung

Mehr wäre besser

Fußgänger haben in unserem Land keine Lobby. Mit dem mehrheitlich angenommenen Antrag eines Haidhausers soll der Fußverkehr in München gestärkt werden. Inhalt des Antragspakets ist eine stadtweite Bestandsaufnahme und der Auftrag an die Stadtverwaltung, für den Stadtrat eine Handlungsanleitung auszuarbeiten, „um erkannte Schwachstellen gezielt zu beheben.“ Als eine erste Maßnahme verlangt die Bürgerversammlung die Durchführung einer auf Dauer angelegten Informationskampagne unter dem Motto „Behinderung von Fußgängern ist kein Kavaliersdelikt!“

Übrigens: Im zurückliegenden Februar hat die CSU-Stadtratsfraktion die Stadtverwaltung mit fünf Anträgen aufgefordert, die Verkehrssituation in München darzustellen. In der Begründung heißt es zu allen Anträgen gleichlautend: „Wir entscheiden viel zu oft auf Basis von Wunschvorstellungen einzelner beteiligter Gruppen, aber nicht aufgrund harter Fakten und Zahlen.“ In einem der fünf Anträge will die Rathaus-CSU wissen, „welche finanziellen Mittel in den letzten 25 Jahren in der Stadt für die jeweils einzelnen Verkehrsmittel (ÖPNV, motorisierter Verkehr, Radverkehr) im Verhältnis zum Gesamtverkehrsaufkommen aufgewendet wurden“.

Etwas weniger als 30 % aller Wege in der Stadt legen die Menschen zu Fuß zurück. Auffallend ist, dass die CSU nicht nach dem Anteil und der Bedeutung des Fußverkehrs fragt. Es ist noch ein weiter (Fuß-) Weg dahin, dass der Fußverkehr in München breit thematisiert und – vor allem – seine Rahmenbedingungen verbessert werden.

Rosi soll in die Verlängerung

Die Haidhauser passen auf. Noch ist die Anordnung des Verkehrsversuchs in der Rosenheimer Straße zwischen Rosenheimer Platz und Orleansstr. nicht vollständig. Es fehlen noch die Displays, die den Autofahrern die eigene Geschwindigkeit widerspiegeln. Denn es gilt Tempo 30. Dass dieses Gebot ohne konsequente Kontrollen kaum durchsetzbar ist, war von Anfang an klar. Wortreich sind hingegen die Bedenken und Einwände der für die Kontrollen Zuständigen: Polizei und Kommunale Verkehrsüberwachung. Die Haidhauser bleiben am

Keine Aufklärung - schwierige

Erinnerung

Fortsetzung von Seite 1

Linksextremen und Linksradi- kalen in Deutschland weit verbreitet“ sind. „So stimmen 34 % der von

zuvor als linksextrem eingestuft Personen der Behauptung zu, Juden hätten in Deutschland ‚zu viel Ein- fluss‘. ... Eine ähnlich hohe Zu- stimmung von Linksextremen und



Linksradi- kalen zeigt sich I Einstellung zu dem antisemi Stereotyp, Juden seien gel raffgerig. Dies bejahen 13 Linksradi- kalen und 34 ' Linksextremen.“ Zum Ver „Über alle politischen Ha hinweg bejahen 8 Prozent der Befragten dieses Statement.“ Immer- hin sei darauf verwiesen, dass sich einzelne Gruppen, die im linken poli- tischen Milieu zu verorten sind, selbstkritisch mit Antisemitismus in der radikalen Linken auseinander- setzen (!)

Der Münchner Günther Gersten- berg erinnert sich: „1970 studierte ich an der Münchner Kunstakade- mie, lebte in einer Wohngemein- schaft und beteiligte mich an den Auseinandersetzungen nicht nur in den Hochschulen, sondern darüber hinaus in der linken Szene in Mün- chen. Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, dass ohne jede Aus- nahme eine Jede und ein Jeder in meinem Umfeld über den Brandan- schlag in der Reichenbachstraße entsetzt war. Es war für uns - nicht wenige waren militant - undenkbar, dass da jemand aus unseren Reihen verantwortlich dafür war. Schließ- lich hatten wir in langen Ausein- andersetzungen mit unserer schwei- genden Elterngeneration genug über den Holocaust erfahren, wus- ten um die unvergleichlichen Ver- brechen an den Juden, Sinti und Roma, Behinderten und politisch Andersdenkenden.

Es mag sein, dass woanders in der linken Szene nicht exakt unter- schieden wurde zwischen einer Kri- tik am Staate Israel und rassisti- schem Antisemitismus. In den Kreisen, in denen ich mich in Mün- chen bewegte, waren Rassismus und Antisemitismus völlig inakzep- tabel. Unser Gedankengang war immer: Kritik an der Politik eines Staates darf nie Kritik an einer Volksgruppe sein. Frieden für Jü- dinnen und Juden in Israel ist nur möglich mit einem Frieden für die Palästinenser. Israel wird nur exi- tieren können, wenn es mit den P lästinensern Frieden schließt. W argumentierten so, weil wir FC das Existenzrecht Israels eintraten Ganz davon abgesehen: Die lin- Scene in München war nicht all

groß, besser gesagt, sie war über- sichtlich. In ihr konnte nicht viel verborgen bleiben. Auch die staatli- chen Stellen kannten unsere Struk- turen. Wenn jemand von uns den Brandanschlag verübt hätte, hätte das sehr schnell die Runde ge- macht. Polizei und Justiz wären so- fort gegen uns aktiv geworden. Da- her waren wir Linke - mich eingeschlossen - uns ziemlich dass nur ein durchgeknallter tischer Spinner oder ein ehei oder neuer Nazi den Branda durchgeföhrt haben konnte.“

Der Brandanschlag auf die litische Einrichtung in der Re- bachstraße hat sieben Tod gefordert. Dennoch ist es in fentlichen Wahrnehmung nic sent. In dem 1982 in 3. Aufl schienenen Buch „Was war in München“ von Ludwig weck, ist nachzulesen: „Br Jüdischen Altersheim an de chenbachstraße, 7 Todesop Verletzte.“ Kein Hinweis a Anschlag als Brandursache.

Indem die Stadtratsgruppe LKR die Stadt München zur Errichtung eines Mahnmals auffordert, holt sie das Verbrechen und die Erinnerung an die Opfer aus dem Dunkel des Vergessens. Mit der einseitigen Schuldzuweisung an „Linksextre- misten“ bewegt sich LKR im Fahr- wasser der Rechten, denen es vor- rangig um die Delegitimierung der Linken geht, vor allem der 68er.

Einen Monat später hat ein frakti- onsübergreifender Antrag (SPD, CSU, Die Grünen-rosa Liste, Bay- ernpartei, FDP-HUT, ÖDP, DIE LINKE) ebenfalls das Thema auf- gegriffen. Mit diesem Antrag for- dern die genannten Fraktionen und Gruppen, dass die Landeshauptstadt

München künftig des Brandan- schlags gedenkt. Außerdem soll sich die Stadt dafür einsetzen, „dass an der Aufklärung des Verbrechens weiter gearbeitet wird.“



Die Israelitische Kultusgemeinde hat im Eingangsbereich des Anwe- sens eine Skulptur angebracht, die an die Menschen erinnert, die bei dem Anschlag ums Leben gebracht wurden. Heute ist das ehemalige Wohnheim als Bürohaus verpach- tet.

(*) (K)eine Diskussion! Antisemitismus in der radikalen Linken, herausgegeben von vier Berliner Gruppen. Kostenloser Download unter: kinediskussion.noblogs.org

Ball und verlangen Geschwindig- keitskontrollen. Am östlichen Be- ginn, also nach der Kreuzung Orle- ansstr. soll ein „Blitzer“ installiert werden. Und der Verkehrsversuch soll erst dann seinen offiziellen Starttermin erhalten, wenn alle Ac- cessoires eingerichtet sind.

Die mehrheitlich angenommenen Anträge bekommen Unterstützung aus dem Münchner Stadtrat. Die SPD-Fraktion hat Mitte März einen Antrag eingebracht. Danach soll das städtische Kreisverwaltungsre- ferat (KVR) Nachbesserungen überprüfen. Zusätzlich zu den von der Bürgerversammlung beschlos- senen Punkten hat die SPD weitere Details auf der Agenda: Der Einfä- delstreifen für Radler stadteinwärts gleich hinter der Kreuzung Orleans- str. soll so umgebaut werden, dass er nicht als Autoabstellplatz zweck- entfremdet wird. An der Kreuzung Orleansstr. sollen Radler in beiden Richtungen auf der Rosenheimer Str. eine rot markierte Aufstellflä- che vor den bei „Rot“ haltenden Kraftfahrzeugen erhalten.

Mit Spannung darf erwartet wer-

den, was das KVR mit diesem Prüf- auftrag macht.

Zügig? Vorerst gar nicht!

Nach dem sehr positiv bewerte- ten Elektro-Probebetrieb des 52er Busses fordert eine Bürgerin aus der Au, die Stadt möge sich für eine „zügige vollständige Elektrisierung der Linie 52 bei den Stadtwerken“ einsetzen.

Der Sprecher der Münchner Ver- kehrsgesellschaft (MVG) macht wenig Hoffnung. Die MVG benöti- ge Gelenkbusse und Bus-Züge. In diesem Fahrzeugsegment gibt es „auf dem Markt nix zu kaufen“. Die im Münchner Rathaus vertrete- ne ÖDP hat Anfang März einen Antrag eingebracht, die Busflotte der MVG und Partnerunternehmen - ca. 380 Fahrzeuge - „schnellst- möglich“ auf die Abgasnorm Euro 6 nachzurüsten. Dies koste je Bus zwischen 17.000 und 20.000 Euro. Insgesamt also etwa 7,6 Millionen Euro. Ein neuer Elektrobus schlägt mit etwa 500.000 Euro zu Buche. Insgesamt etwa 190 Millionen.

Die Nachrüsttechnik gibt es, die Elektrobusse nicht.

anb

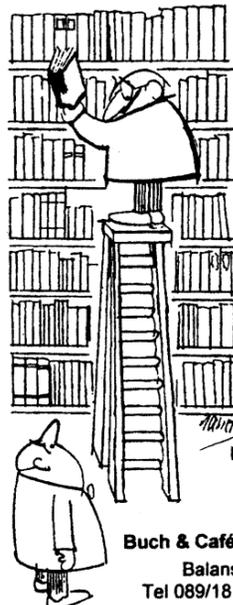
Anzeigen

Die bessere Wahl
Biologische Schlafsysteme von ProNatura

Birnbaumblau. Schreinerei und Schlafstudio.
Wohnen und Schlafen nach Maß.

Schlafstudio Wolfgangstraße 17 | 81667 München-Haidhausen
Tel. 089.4483408 | Fax 089.4485821 | E-Mail: mail@birnbaumblau.de

www.birnbaumblau.de



www.ichwilllesen.de
74 Std. / 3hoo

Wir bemühen uns gern für Sie

Buch & Café Lentner
Balanstraße 16
Tel 089/18 91 00 96

MÜNCHEN MIT BISS

Stadtführungen

BISS ZEIGT DIE ANDERE SEITE DER STADT

Führung I: BISS & Partner
BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahr- radservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshammer.
Treffpunkt: BISS-Büro, Metz- straße 29 / Dauer: 2 1/2 Stunden

Führung II: Wenn alle Stricke reißen
Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorge- vereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Erfahren Sie in einer der folgenden sozialen Einrichtungen wie La Silhouette, Clearinghaus, Wohnprojekt des Projektvereins, Teestube Kontaktee oder BISS mehr über deren Arbeit.
Treffpunkt: Wohnungsamt, Franziskanerstraße 8 Dauer: 2 Stunden

Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd
Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmmission und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. In der alkoholfreien Gaststätte „Zum Steg“ stellen wir Ihnen ein Projekt zur beruflichen Integration Suchtkranker vor.
Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstraße / Dauer: 2 1/2 Stunden

Die Führungen I und II finden immer dienstags um 10 Uhr statt (I: 10.4; 24.4.; II: 3.4.; 17.4.). Für Gruppen und für die Führung III können zusätzliche Termine vereinbart werden. Für Führungen an Wochenenden siehe www.biss-magazin.de

Erwachsene: € 10,- p.P.
ermäßig*: € 3,- p.P.
Gruppen: ab € 80,-
ermäßig*: € 60,-
*Schüler, Studenten, Hartz-IV-Empfänger
Buchung unter 089/33 20 33 oder per E-Mail an stadtfuehrung@biss-magazin.de

Anzeigen

● **HEI – Haus der Eigenarbeit**

Wörthstraße 42/Rgb.,
Telefon 448 06 23

Armenisches Kunsthandwerk trifft auf Moderne

Ausstellung bis Di 5.6.
Verni: Fr 27.4., 19 h

Philosophisches Café

Mo 9.4., 19 – 21 h

Spieleabend

Do 12.4., 19 – 21 h

Handarbeitstreff

Di 17.4., 18 – 21 h

Apéro à la bonne franquette

Do 26.4., 18:30 – 21 h

Einführung in die CNC-Technik

So 15.4., 9 – 15 h

Arduino

So 22.4., 9 – 15 h

Elektrotechnik im Haushalt

Sa 14.4., 9 – 12 h

Fahrradreprieren

Sa 21.4., 9 – 12 h

Querschnitt Holz

4 x Do ab 5.4., 17:30 – 21:30 h

Einführung in die Holzbildhauerei

4 x Mo ab 9.4., 17:30 – 21 h

Maschinenkurs

Fr 27.4., 18 – 21 h + Sa 28.4., 9 – 12 h

Drehen intensiv

Sa 7.4., 10 – 15 h + So 8.4., 10 – 14 h

Drehen an der Scheibe

4 x Mo ab 9.4., 9 – 12:30 h

Drehen intensiv

Sa 14.4., 10 – 15 h + So 15.4., 10 – 14 h

Feuerschalen

So 22.4., 10 – 16 h

Drehen intensiv

Sa 28.4., 10 – 15 h + So 29.4., 10 – 14 h

Intuitives Malen

So 22.4., 10 – 17 h

Schnupperkurs Schweißen

Sa 7.4., 8:30 – 12:30 h

Drehkurs Modul 1 – Grundlagen

Sa 14.4., 8:30 – 12:40 h

Schweißtechnik im Vergleich

2 x Fr ab 20.4., 17:30 – 21 h

Intensivkurs Polstern

Sa 7.4., 10 – 17 h,
Sa 21.4., 10 – 17 h

Schmuckstricken aus Draht

2 x Mo ab 30.4., 18 – 21 h

Nähen – ein ganzer Tag für mich

Sa 14.4., 10 – 17 h

Jersey & Co.

3 x Mo ab 23.4., 18–21 h

● **Haidhausen Museum**

Kirchenstraße 24
T: 4 80 17 77

offen: Mo, Di, Mi 17-19 h,
So 14-17 h

Haidhausen der vielleicht spannendste Stadtteil Münchens

Die 50er und 60er Jahre.
Wiederholung.

● **Alten- und Service Zentrum Au**

Balanstraße 28
Telefon 45 87 40 29

Osterfrühstück

Bitte bis 4.4. anmelden
Fr 6.4., 9:30 – 11:30 h

Wenn das Gedächtnis nachlässt...

Vortrag. Bitte bis 5.4. anmelden
Di 10.4., 10:30 – 11:30 h

Gegen jede Krankheit ist ein Kraut gewachsen

Besuch der Abteilung Pharmazie im Deutschen Museum. Bitte bis 10.4. anmelden. Treffpunkt im Museum
Do 12.4., 14 h

Der richtige Umgang mit Medikamenten

Bitte bis 17.4. anmelden
Do 19.4., 10:30–11:30 h

Klassische Matinee

Klaviersmusik in der Cafeteria. Bitte bis 16.4. anmelden
Mi 18.4., 11 – 12 h

Stadt-Spaziergang in Haidhausen Teil II

Bitte bis 17.4. anmelden
Mi 18.4., 14 – 16 h

Betreutes Wohnen im St.-Vinzenz-Rondell in Neuhäusern

Wohnen im Alter. Bitte bis 24.4. anmelden
Do 26.4., 13 h

● **Auer Maidult**

auf dem Mariahilfplatz
Sa 28.4. – So 6.5., 10 – 20 h

● **Jazzclub Unterfahrt**

im Kulturzentrum Einstein Einsteinstr. 42/44,
T. 4 48 27 94

So - Do 19:30 – 1 h, Fr/Sa 19:30 – 3 h geöffnet

So 1./8./15./22. + 29.4. Jam Session

Mo 2.4. Earforce

Di 3.4. Dorantes

Fr 6.4. Hendrika Entzian Quartett

Mo 9.4. Jazz Big Association

Mi 11.4. Pat Martino Trio

Do 12.4. Homung Trio

Fr 13.4. Jazzmeia Horn

Sa 14.4. Hanno Busch Trio

Mo 16.4. Klangland

Di 17.4. Andy Sheppard Quartet

Mi 18.4. Lyambiko

Do 19.4. WEB WEB CD Präsentation

Fr 20.4. Wanja Slavin Lotus Eaters

Sa 21.4. Antonio Lizana

Mo 23.4. Jazzrausch Big Band feat. Aaron Parks

Mi 25.4. Omar Hakim / Rachel Z/Linley Marthe/Louis Winsberg

Do 26.4. The Norway Of Jazz N°102-Matthias Eick

Fr 27.4. The Nels Cline 4

Sa 28.4. Moritz Stahl Quartet & Gäste

Mo 30.4. Christian Elsässer Jazz Orchestra

● **Monacensia**

Maria-Theresia-Straße 23
Telefon: 41 94 72 0

Mo-Mi, Fr 9:30 – 17:30 h
Do 12 – 19 h

Sa/So 11 – 18 h (nicht Bibliothek und Literaturarchiv)

Im weiß-blauen Land

Die Schriftstellerin Carry Brachvogel

Film mit anschließender Diskussion
Mi 11.4., 19 h

Dieses ewige Urbild der Frau

Lesung & Musik mit Jovanna Reisinger und Ludwig Abraham
Mi 18.4., 19 h

● **Stattreisen München**

Nymphenburger Straße 149
Telefon 54 40 42 30

Der Gasteig

Ein einzigartiger Ort mit vielen Superlativen.
Treffpunkt: Glashalle vor der Rolltreppe
Mi 25.4., 15 h

Haidhausen – Mein Viertel

Geschichte und Geschichten aus erster Hand.
Treffpunkt: U-Bahn-Häuschen Max-Weber-Platz
Sa 7.4., 16 h

● **MVHS Bildungszentrum**

Einsteinstraße 28

Modern sein heißt für die Frau ein eigenes Gesetz in der Brust tragen

Vortrag über Schriftstellerinnen in München um 1900
Mo 16.4., 19 h

● **Münchner Literaturbüro**

Milchstraße 4, Tel. 48 84 19

1895. Lesung:

Manfred Beck: ABEND MORGEN NACHT (Gedichte)
Fr 13.4., 19:30 h

1896. Lesung:

Hans Boeters liest aus seinem biographischen Roman-Debüt über R.M.Remarque und die Frauen.
Fr 20.4., 19:30 h

25. Haidhauser Werkstattpreis

Finale im Vortragssaal der Bibliothek im Gasteig. Das Publikum wählt des Jahressieger.
Fr 27.4., 19 h

● **Buch & Café Lentner**

Balanstraße 14
Telefon 18 91 00 96

..und immer wieder - zurück ins Leben

Premierenlesung von Freya von Stülpnagel
Di 10.4., 20 h

Unterwegs mit den Vagabunden Amerikas:

Premieren-Lesung mit Fredy Gareis. Der Vortrag wird unterstützt mit Bildern und Countrymusik.
Fr 13.4., 20 h

Das Genie

Lesung Klaus C. Zehrer
Di 17.4., 20 h

● **Café im Hinterhof**

Sedanstraße 29
Telefon 4 48 99 64

Klavierkonzert

mit Hans Wolf
sa + so 10:30–13:30h

● **Deutscher Gewerkschaftsbund**

Schwanthalerstraße 64
Tel: 55 93 36-15

100 Jahre Frauenwahlrecht und die Vor- und Nachkämpferinnen

Vortrag
Do 12.4., 18:30 – 21 h

Die Schwäche für die starken Männer

Das Konzept des autoritären Charakters. Vortrag
Mi 25.4., 18 – 19:30 h

Unser Weg führte nach Dachau I

Vortrag
Mo 16.4., 19 – 20:30 h

● **Drehleier**

Rosenheimer Straße 123,
Telefon 48 27 42.

Beginn: Di-So 20 h,
Mo 19:30 h

Einlass: Di-So 18:30 h,
Mo 18 h

TATwort Improvisationstheater

Das unübertreffliche Original
So 1.8., 15., 22., 29.4.

TATwort FreestyleShow

Der perfekte Wochenstart
Mo 2.9., 16., 22., 29.4.

Thomas Darchinger

Seite Eins
Do – Sa 5. – 7.4.

MuSoC#open

Münchens erster Song Slam
Do 12.4.

Vevet Voyage

Jubiläums Show – Midnight Circus
Fr/Sa 13./14.4.

Speckmann & Pusch. Spielen. Alles

Notenlos – das große Wunschkonzert
Di 17.4.

Susi oder So?

Kaiserin von Österreich
Mi 18.4.

Grüne Lunge – Blaues Wunder

Vortrag über zwei wundervolle wie verwundene Ökosysteme
Do 19.4.

Dinner with Gershwin

Oder doch nur Palatschinken im Dreivierteltakt
Fr/Sa 20./21.4.

3/5 Stachelbär Szenerie

Politikabarett
Sa 21.4.

Männerzimmerabend

Männer haben viel zu erzählen
Di 24.4.

Gämsendämmerung

Das Bavarical
Do/Fr 26./27.4.

Lange Nacht der Musik

Mit „Notenlos“ – das große Wunschkonzert
Sa 28.4.

● **Einstein Kultur**

Einsteinstraße 42
Telefon 416173795

Offene Ohren e.V.: subsonicspace series

Double Dansk Solo
Fr 6.4., 20 h

frameless16
Di 10.4., 20 h

Münchner Science & Fiction Festival - Art and Science

Do 12. – So 15.4.

(ein)blicke – TanzMusik-Performance

Musik
Di 17.4., 20 h

Tod auf dem Nil von Agatha Christie

Theater mit den Startisten München
Fr/Sa 20./21.4., 20 h

LUNAR samples

Improvisationen über originale Soundrecordings der Apollo Missionen 1969-1972.
Fr 40.4., 20 h

ARASHI! – Akira Sakata Trio

Musik
Sa 21.4., 20 h

English Speaking Music Ensemble - Unplugged

So 22.4., 16 h

Ann Vriend – Anybody's Different

So 22.4., 20 h

framless17

Musik Bild
Mi 25.4., 20 h

4.48 Psychose

Theater
Do/Fr 26./27.4., 20 h + Sa 28.4., 18 h

Aperitif mit dem Teufel - Komödie über die letzten Dinge von Marius Leutenegger

Heighoftheater
Fr - So 27. - 29.4., 20 h

Myriad / Dan Korn / Moritz Stahl Quartet and friends

Lange Nacht der Musik
Sa 28.4., 20 h

● **Bund Naturschutz in Bayern**

Pettenkoflerstraße 10a
Telefon: 55 02 98 82

Mo 2.4. Brentenjoch – Zur Schneerosenblüte nach Kufstein

Mi 4.4. durch die Naturschutzgebiete Garching Heide und Eching Lohe – Küchenschelle und Adonisröschen

So 8.4. Von der Neureuther Alm zum Schliersee

So 15.4. Grafrath – FFB – Ludwig der Bayer - Ampereien und Wasserkraft

Sa 21.4. Altmühl-Panoramaweg: Von Eichstätt nach Kipfenberg

So 22.4. Wanderung von Türkenfeld über Eching nach Herrsching

Mi 25.4. Bärlauchwälder, Wolfsschlucht-Wasserfälle, Petersberg, Philosophenweg

Sa 28.4. Schloss Lindenhof – Graswangtal – Oberammergau

So 29.4. Von Kufstein über den Stimmersee zum Thiersee



● **Üblacker - Häusl**

Preysingstraße 58
offen: Fr/So 10 – 12 h + Mi/Do 17-19 h

Mikrokosmos

Ausstellung mit Werken von Martina Prutscher bis So 8.4.

Farbe, Raum Rhythmus

Ausstellung mit Werken der Gruppe neue Konkrete Kunst bis So 6.5.
Verni: Di 10.4., 19 – 21 h

● **HochX**

Entenbachstr. 37, T. 65 00 00

Nicht von hier irgendwo

Futur II Konjunktiv
Do 12.-Sa 14.4., 20 h

„Was wird mit den Leerräumen, die der Mensch hinterlässt?“

Vor der Blockentkernung zwischen Pariser Straße und Weißenburger Platz gab es dort einen Leerraum. Im Hinterhof der Pariser Straße 11 waren die ehemaligen Nutzer Mechaniker, Schreiner, Sprengler und Lackierer. Nach deren Wegzug hatte die Stadt München diesen Leerraum für eine Neubebauung übernommen. Dann brachte der Eigentümerwechsel zur Wohnungsgenossenschaft WOGENO für Kristian Gäthje (gtj, Gättschie) die Gelegenheit, dort zu drehen.

Gättschies Film, gedreht im Abrisshaus Pariserstraße 11, zeigt die Musiker Geoff Goodman, Fjoralba Turku, Günther Klatt (* 2. Mai 1957; † 8. Dez. 2012), Michael Moroder, Toyomi Suzuki, Florian Busch, drei Musiker der Musikgruppe Kofelgschroa, die Musiker Olivier, Lenz und Pierre, die afrikanische Band von Cheikhou T. Bangoura, die Rockband Florian Bachmayer, Robert und Richard Keller und die Paul Daly Band. Der

Der Dokumentar-Film „Paris-Break 11“ „Kulturumbuch in Haidhausen“ ist am Sonntag, dem 6. Mai 2018 im LADEN-CAFE LOTHRINGER 13 ab 12 h in der Lothringerstraße 13 in Haidhausen zu sehen.



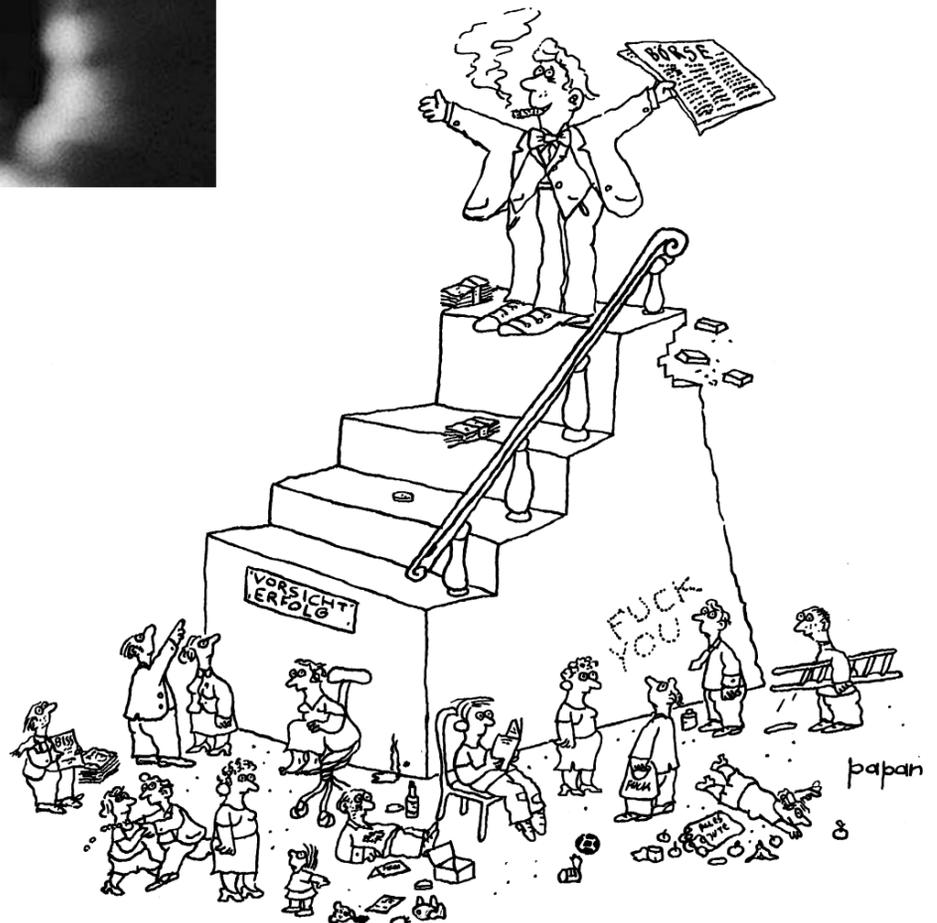
Behauptung

Sobald wir uns gemäßigt zeigen,
bescheiden im Verlangen,
wirft unsre Art den Kopf zu neigen,
viel Schatten auf die Wangen.

Sofern wir uns in Rücksicht üben,
bleibt Mühe sehr oft stecken,
denn alle, die uns immer lieben,
säh'n uns auch gern verrecken.

Erst wenn wir freche Reden schwingen,
mit Lügen stramm durchwoben,
wird uns im Werdegang gelingen,
der steile Weg nach oben!

(up)



GALERIE papans pariserstr.1
www.papans.de GEÖFFNET DO UND FR 15-18 UHR
SAMSTAG 11-13 UHR

Anzeigen

Tabak- u.
Getränkelaßl



M.Rödl & H. Verweyen

Steinstraße 55

Tel 487789

Mo – Sa 7:30 – 13 Uhr

Mo – Fr 14:30 – 19 Uhr

H Haidhauser
Buchladen

Weißburger Straße 29
81667 München

Telefon +49 (0)89 / 448 07 74

Fax +49 (0)89 / 480 25 82

info@haidhauserbuchladen.de

Mo – Fr: 9 – 19 Uhr

Sa: 9 – 16 Uhr

www.haidhauserbuchladen.de



Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma ·
Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-
Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und
Sonnenschutz · Käufer-Boden · Mutter & Kind ·
Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

Naturheilkunde
und Homöopathie
für Haidhausen

St · Johannis Apotheke e. K. · 81667 München
Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und
Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70
www.sanktjohannisapotheke.de

Stadtchronik München

Neue Zukunft der Vergangenheit

Das Stadtarchiv München schreibt die Stadtchronik nicht mehr im klassischen Sinn fort. Künftig will das Archiv seine Arbeit stärker auf einzelne Schwerpunkte der städtischen Entwicklung richten.

Mitte Februar dieses Jahres überraschte das Stadtarchiv mit der Mitteilung, die Münchner Stadtchronik nicht mehr fortzuschreiben. Auf königlichen Wunsch hatte auch die Stadt München im Jahr 1845 ein städtisches Tagebuch eingerichtet. Diese Stadtchronik wurde gar noch bis ins Jahr 1818 zurückgeschrieben. Der König war's zufrieden. Stolz 20 Regalkilometer Akten und Amtsbücher mit quantitativem Schwerpunkt auf dem 19. und 20. Jahrhundert bewahrt das Archiv

auf. Diese Zahl ist ein Hinweis auf die zentrale Aufgabe des Stadtarchivs im Sinne des Auftraggebers. Dagegen fällt die Stadtchronik mit 74 laufenden Regalmetern geradezu bescheiden aus. Mit dem Ende der Fortschreibung ist die Stadtchronik in ihrer historischen Form nun ein geschlossener Bestand.

Warum dieser Entschluss? „Im 21. Jahrhundert kann die seit mehr als 170 Jahren geübte tagebuchartige Chronik-Führung in ihrer herkömmlichen Art kein Mittel mehr

für die Dokumentation des Lebens in der bayerischen Landeshauptstadt sein. ... Angesichts heutiger Informationsflut ist der Inhalt der Chronik mittlerweile zu punktuell und selektiv geworden, um später noch einmal als ernstzunehmende, aussagekräftige Quelle dienen zu können“, so die Begründung des Stadtarchivs (!).

Bestehen nicht gerade im Beschreiben und Bewahren der Entwicklungszusammenhänge die Kunst und der Wert des Archivierens? Grundsätzlich ja, bestätigt Dr. Brigitte Huber vom Stadtarchiv,

„allerdings gibt es dafür verschiedene Ansätze und Wege, die das Stadtarchiv parallel zur Chronik auch schon immer beschreitet. Zu nennen wären hier die stets wachsende Zeitgeschichtliche Sammlung, die fotografische Dokumentation von Ereignissen und baulichen Veränderungen, das Projekt »Migration bewegt die Stadt« u.v.m.“

Dennoch: Ist der Verzicht auf Fortschreibung der Chronik nicht doch als Kapitulation vor der Fülle fragmentierter Informationen zu verstehen, wie sie digitale Medien und Plattformen des Internets anbieten? Dazu Frau Dr. Huber vom Stadtarchiv: „Das Stadtarchiv kapituliert nicht vor der Fülle an Information, sondern wird künftig die beschriebenen Aktivitäten intensivieren und zudem neue Wege der Dokumentation beschreiten.“

Das Stadtarchiv kündigt an, künftig „die jüdische Geschichte Münchens sowie die migrantischen Lebenswelten und die Auswirkungen des politischen, sozialen und kulturellen Wandels der Stadtgesellschaft seit dem 19. Jahrhundert durch die verstärkte Übernahme von Unterlagen nichtstädtischer Provenienz“ zu dokumentieren.

Welche Auswahl wird das Stadtarchiv bei den Unterlagen „nichtstädtischer Provenienz“ treffen?

„Wem gehört die Stadt?“ Unter diesem Titel erschien vor 5 Jahren eine Publikation, die die gleichnamige Ausstellung im Münchner Stadtmuseum begleitete. Ausstellung und Begleitbuch zeichneten die Geschichte der Münchner sozialen Bewegungen der 70er Jahre. Ungefiltert und subjektiv aus der Erinnerung und dem Blickwinkel derer, die an den sozialen Kämpfen mitbeteiligt waren. Dieser „eigene Blick“ auf die Zeitläufte wird sicher auch künftig vonnöten sein, auch dann, wenn, wie vorgesehen, das Münchner Stadtarchiv eine Neubestimmung seiner Arbeitsschwerpunkte vornimmt. Zusätzlich zur archivarischen Tätigkeit ist das Stadtarchiv im Übrigen eine bedeutende Adresse für alle, die für ihr Forschungsthema Informationen aus erster Hand benötigen. Bei Betrachtung der Summe aller Aufgaben des Stadtarchivs – hergebracht wie neuer - kommt Huber zu dem Schluss: „Langeweile wird daher nicht aufkommen!“

anb

(1) Rathaus Umschau vom 19.02.18, S. 6

Bilder von

Michael Ried



Hafen von Limone Gardasee

Ried 2018

Es sei hier noch einmal auf meine Ausstellung hingewiesen.

Schwarz/weiß Pop-Art Bilder von Verona + dem gesamten Gardasee hängen bis voraussichtlich 30. April im Piazzetta am Weißenburger Platz 8. Montag bis Freitag von 11.00 – 23.00 + Samstag von 17.00 – 24.00 Uhr.

Zu bewundern waren die Bilder schon in meinem Heft POOL HALL KING, Hafen von Limone, Riva, Tremosine, Dom von Verona, Sirmione, Piazza die Signori, Bucht von Salo + Ponte Pietra. Diese Bilder sind allesamt 2018 nach Fotos gemalt + warten auf Käufer!

Stück mit Rahmen 165,- Euro.

Ried

im Piazzetta



Verkaufsstellen

Folgende Läden bieten die HN zum Kauf an:

- BAUERNMARKT: Mariahilfplatz (am Samstag)
- BÜCHER: Bücher Lentner, Balanstraße 14; Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18; buch.laden, Lothringer Str. 17 (Eingang Pariser Str.); Buch & Töne, Weißenburger Straße 14; Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29
- CAFE: Café Käthe, Gebsattelstraße 34; obori, Lothringer Straße 15
- FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90
- GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: Verweyen/Rödl, Steinstraße 55
- NATURKOST & DRITTE-WELT-WAREN: Lebascha, Breisacher Straße 12; Plastikfreie Zone, Schloßstraße 7;

- PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores, Wörthstraße 8; LOTTO-Bajaj, Kellerstraße 15; Bai, Wörthstraße 45
- ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN: Albrecht, Kuglerstr. 2/Eingang Einsteinststraße; Engl, Elsässer Straße 26; Geschenke mit Herz, Seeriederstraße 17; Kiosk, Kirchenstraße 1; Kiosk, Pariser Platz; Sylvia Reisinger, Wellenstraße 13a
- Kästen und „stumme Verkäufer“: Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; Orleansplatz; Wiener Platz; Café kafiko, Breisacher Str. 6; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstr. 24; HEI (außer Sa), Wörthstr. 42 Rgb.; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; Kalami, Kellerstraße 45; Metz7, Metzstraße 7; Servabo, Pariser Straße 15; Stadteilladen Breisacher Straße 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

← Abozettel

Wir sind käuflich

Einladung ↓

Die HN-Redaktion trifft sich normalerweise an einem Montag im Monat ab 20 Uhr in der Wirtschaft. Und zwar am 9. April im Restaurant Portugal in der Friedenstraße 28 und am 7. Mai im „Fei Scho“ in der Pariser Straße 17. Gäste sind herzlich willkommen!

Die Mai-Nummer der Haidhauser Nachrichten gibt's ab Samstag 28. April 2018 im Handel

Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an:

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle ich die Haidhauser Nachrichten

- im Abonnement 17 Euro jährlich
- im Förderabo 25 Euro (oder gerne auch mehr)
- im Geschenkaboo 17/25 Euro (oder mehr)

Ort, Datum Unterschrift

Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Den Betrag vonEuro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V. IBAN: DE 78 7001 0080 0008 1398 04 BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen

Ort, Datum Unterschrift

Lieferadresse falls anders als oben: Name _____

Straße _____ PLZ/Ort _____